

staunen versetzt. Es folgen im Zusammenhang mit der *Friedensrede* Erwägungen zum Bedeutungsunterschied von „grausam“ und „Greuel“.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 407r–408v [A: 408v], 407v u. 408r leer; eigenh.; Sig. — D: Gekürzt veröffentlicht in *KE*, 161 u. *KL III*, 127 f. — *BN*: *Bürger*, S. 1439 Nr. 30.

A Dem Nehrenden zuhänden. Cöthen

Dem Nehrenden wirdt hiermit die Friedensrede<sup>1</sup>, zur übersehung, durch den wohlgeübten sternverständigen h. Bartoldten<sup>2</sup> von halle überbracht, welcher auch des jungen Nehrenden<sup>3</sup> geburtstages andeutungen<sup>4</sup> bey sich hatt, vndt sie dem Nehrenden gerne selber mit gebürlicher ehrerbietung überreichen wolte. Er hatt vns alle alhier gestern in verwunderung gesetzt, mit dem, das er iedem 3. oder 4. stückgen sagte von vergangenen sachen, die er nur blos von ansehen vndt beschawung des angesichts vndt der hende vrtheilte, vndt es sonsten nicht wissen konte, zeigte auch iedem die zeichen vndt anzeigungen<sup>5</sup> darvon an.

Des Friedtfertigen lehrmeister<sup>6</sup> vermeint, grausam vndt Grewel haben nicht einen vrsprung, sondern grewlich vndt grewel; Grausam sey so viel als wilde vndt vnbarhertzig.<sup>7</sup> Gott mit vns.

Des Nehrenden dienstwilligster

Der Vielgekörnte.

Reinstorf den 27. heuMonats 1639.

K 1 Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) verfaßte die *Friedensrede* und orientierte sich dabei an der *Querela pacis* des Erasmus v. Rotterdam (s. 390904 I). Sein Sohn Paris v. dem Werder (FG 339. Der Friedfertige. 1639) trug die Rede als junger Mann in feierlichen Auftritten an verschiedenen Höfen vor. Zur *Friedensrede* vgl. 390904 I u. K I 0.

2 Vielleicht war der Astrologe ein Sohn oder anderer Verwandter des wohl als reformierter Exulant (1606 Pfarrer in Amberg) nach Kleinpaschleben (Pfarrer 1626–1629) gelangten Leonhard Bartholdus, s. *Graf: Anh. Pfarrerbuch*, 209. — Möglicherweise hatte Werder die Zusätze für den erweiterten Text der Köthener Ausgabe schon im Hamburger Druck von 1639 eingetragen und dieses Exemplar vom Hallenser Barthold F. Ludwig zur Durchsicht und Verbesserung überbringen lassen. Zur Druckgeschichte der *Friedensrede* vgl. auch 390904 K I 0.

3 F. Wilhelm Ludwig v. Anhalt-Köthen (FG 358. 1641), geb. am 3. August 1638.

4 Prognostika; Nativitäten.

5 Physiognomik (bzw. Physiognomonik) und Chiromantie, einige der divinatorischen Praktiken, die sich bis in die Frühe Neuzeit erhalten hatten. Vgl. z. B. Paracelsus' Signaturlehre: „Es ist kein zweiffel zu haben, daß die ausswendige gestalten, eine gewisse anzeigung geben, deren inwendigen eygenschaften, Drumb die Physiognomi, das seint die jhenigen, so sich vnderstehen, einem Wahr zusagen, auss der Phisiognomia, das ist auss der gestalt des Angesichts, Henden vnd Füßen, auch sonst auss der Proportz vnnd gestalt des gantzen Leibs, welliche Kunst dann gewisslich nichts anderst ist, dann ein Judicium, die eusserliche dinge gegen den innerlichen mit einander zu conferiren, Vnd also auss der selbigen gestalt des Leibes, die gestalt des gemüths zuerkennen, Daraus sie dann einem gar wol sagen mögen, ob er einen gutten oder bösen verstandt hab, ob er liberal oder zeitig sey, ob er messig oder vnmessig, ob er tugentsam sey oder auff vntugenden geneigt, vnd was dergleichen ding mehr“. Zit. nach Deutsches Fremdwörterbuch II. Hg. H. Schulz